

Die „Fliegende Schule“ im ersten Vierteljahr 1938

Aufn. Privat

In der historischen Stätte des Handwerks, dem Gildehaus zu Hildesheim, eröffnete am 22. Januar 1938 Reichsinnungsmeister Flügel die ersten diesjährigen Schulungskurse, die sich über Niedersachsen und Braunschweig erstreckten.

Bei der eingehenden Besichtigung des Wagens äußerten sich alle über ihn sehr lobend. Es herrschte allgemeine Freude darüber, daß die Hildesheimer in diesem Jahr die ersten sein sollten.

25 Teilnehmer hatten sich zur Schulung eingefunden und verfolgten aufmerksam die Unterrichtsthemen. Hier, wie fast überall, waren die am Ort wohnenden Kollegen nur spärlich vertreten, und ich kann wohl sagen, daß auch gerade diejenigen, die es nötig haben sich ein wenig weiterzubilden, fehlten.

Der Unterricht begann mit der Geschichte der Räderuhr, denn auch hier muß man Rede und Antwort stehen können. Beim Antrieb wurde besonders die Feder von allen Seiten betrachtet, und die nötigen Berechnungen — wie sie am Werkisch gebraucht werden — wurden geübt. Manchem fiel es sehr schwer, wieder mit Zahlen und Brüchen zu hantieren, aber als die vielen Räderwerksberechnungen kamen, klappte es schon ganz gut.

Mit diesen Themen wurden die ersten drei Tage ausgefüllt. Die Fortsetzung folgte nach 10–14 Tagen, damit inzwischen die auf dem Werkisch angehäufte Arbeit inzwischen erledigt werden konnte.

Im zweiten Abschnitt beschäftigten wir uns mit den verschiedenen Groß- und Taschenuhr-Hemmungen und besonders mit ihren Fehlern unter Berücksichtigung der nötigen Theorie. Arbeitsweisen wurden genau besprochen: das praktische Eindrehen einer Unruhwellen, eines Triebes, das Spiral-Aufsetzen usw. Gerade dieses eingehende Besprechen solcher Dinge hat sich als sehr wichtig herausgestellt, wie aus den Unterhaltungen hervorging. Man hört doch so allerlei an Arbeitsmethoden und Arbeitsfolgen, wie sie ein guter Handwerker ablehnen muß. An Hand von mitgeführten Arbeiten konnten die Berufskameraden auch sehen, wie eine gute Arbeit aussieht. Ein Lichtbildervortrag über die Reparatur der Armbanduhr und über praktische Winke für Werkisch und Werkzeug gab dem Gebiet der mechanischen Uhr den Abschluß am Ende der zweiten drei Tage oder zu Beginn des letzten Kursabschnittes.

Die letzten Tage eines jeden Kursus füllten die elektrischen Uhren aus. Hier wurde ebenfalls mit den Grundbegriffen der Elektrizität begonnen, und dann ging es zu den verschiedenen Modellen über. Auch die aktuellste Uhr, die Synchron-Uhr, wurde eingehend mit den verschiedensten Fehlern durchgenommen. Ich kann wohl sagen, daß dies von allen Teilnehmern, ob in Hildesheim oder Halberstadt, mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen wurde. An mitgebrachten Uhren wurden Fehler gesucht, und so konnten die Berufskameraden selbst sehen, daß das Vorurteil, in einer elektrischen Uhr schwirren zuviel Drähte herum, unberechtigt ist, und daß es gar nicht so schlimm ist, sich damit zu befassen.

Fast überall mußte ich die Berufskameraden ermahnen, sich mit elektrischen Uhren zu befassen und dem Publikum anzubieten, wenn sie sich nicht das Verkaufsgeschäft nehmen lassen wollen.



Kursusbeginn in Hildesheim



In Goslar vorm Geschäft des Obermeisters



Die Braunschweiger Kurssteilnehmer



In den Straßen von Braunschweig



Magdeburg — das Geschäft des Obermeisters



Die Halberstädter sind eifrig bei der Sache